

JUGENDBÜRO

BERATUNG · BILDUNG · MEDIENPÄDAGOGIK

Berufe mit Zukunft – 12

Neue, theorieentlastete zweijährige Berufsbilder

Zusätzliche Ausbildungschancen für Hauptschulabsolventen

Klaus-Peter Martin

„Wir Hauptschüler haben doch sowieso keine Chance. Ohne Realschulabschluss findest du heute keine Lehrstelle mehr!“ Das habe ich gerade wieder bei unserem letzten Seminar kurz vor den Sommerferien von Besuchern einer Hauptschulklasse zu hören bekommen. Die Enttäuschung sitzt tief, viele geben bereits resigniert auf bevor sie überhaupt ihre erste Bewerbung geschrieben haben.

Dabei gibt es – zumindest in Neu-Isenburg – dafür überhaupt keinen Grund. In diesem Jahr gab es hier 238 Lehrstellen – so viele wie noch nie. Und entgegen allen Erwartungen und Befürchtungen ist dabei das Angebot für HauptschulabgängerInnen nicht kleiner geworden. Im Gegenteil: für 73 Ausbildungsstellen (2003: 62) war ausdrücklich bereits ein guter Hauptschulabschluss ausreichend. Immerhin ein Anteil von 30 Prozent!

Aber es stimmt, dass bei der derzeitigen angespannten Situation auf dem Lehrstellenmarkt ein Absolvent der neunjährigen Hauptschule in der Konkurrenz mit Realschülern, Berufsfachschülern oder sogar Abiturienten oftmals den Kürzeren zieht. So droht bei jeder Modernisierung und Neuordnung der Ausbildungsverordnung eines Berufes, dass weitere Theoriebereiche hineingepackt und die Anforderungen so hoch geschraubt werden, dass sie nur noch von Auszubildenden mit mittlerem oder höherem Bildungsabschluss zu bewältigen sind.

Der Vertreter der Industrie- und Handelskammer Offenbach erläuterte dies bei einer Sitzung des Neu-Isenburger Ausbildungsforums am Beispiel des Kraftfahrzeug-Mechatronikers. Dieses Berufsbild wurde im letzten Jahr aus den Berufen Kfz-Mechaniker und Kfz-Elektriker neu geschaffen – mit dem Ergebnis, dass der in dreieinhalb Jahren Lehrzeit zu bewältigende Lehrstoff derart umfangreich geworden ist, dass ein mittlerer Bildungsabschluss als Eingangsvoraussetzung gefordert wird.

Jetzt kommt Abhilfe. Seit dem 1. August 2004 gibt es einige ganz neu entwickelte Ausbildungsverordnungen mit nur zweijähriger Ausbildungsdauer. Damit hat man bewusst Jugendliche im Blick, die praktisch ausgerichtet und für die viel Theorie und starke schulische Anforderungen

hohe Hürden sind. Die Bundesregierung, die sich dabei gegen die Gewerkschaften durchgesetzt hat, möchte ausdrücklich junge Leute mit schwächeren Leistungen ansprechen und ihnen eine Chance auf dem Ausbildungsmarkt geben.

Neu ist die zweijährige Ausbildung zum Fahrradmonteur oder zur Fahrradmonteurin. Sie ist die praktische Alternative zur dreieinhalbjährigen Zweiradmechanikerausbildung und enthält weniger Theorie und weniger kaufmännische Inhalte. Zu den Schwerpunkten der Ausbildung werden das Montieren, Pflegen, Warten und Reparieren von Fahrrädern gehören, aber auch die Kundenberatung, Schadensbeurteilungen und (Reparatur-)Kostenermittlung.

Besonders geeignet ist diese Ausbildung für junge Menschen, die einen raschen Berufsabschluss wünschen und nicht über die mittlere Reife verfügen. Eine Fortsetzung der Ausbildung zum Zweiradmechaniker ist anschließend möglich. Dabei können die ersten zwei Jahre angerechnet werden.

Ebenfalls ganz neu ist die duale Berufsausbildung zum Maschinen- und Anlagenführer bzw. -führerin. Diese Ausbildung ist als Querschnittsberuf für verschiedene Industriebereiche konzipiert. Maschinen- und Anlagenführer werden schwerpunktmäßig ausgebildet in der Metall- und Kunststofftechnik, der Textiltechnik, der Textilveredelung, der Lebensmitteltechnik und der Druckweiter- und Papierverarbeitung. Es sollen damit besonders technisch interessierte und eher praktisch begabte junge Menschen angesprochen werden. Auch hier ist bei Fortsetzung der Ausbildung in verschiedenen dreijährigen Berufen die Anrechnung von Ausbildungszeiten möglich.

Nach einem Jahr Erfahrung mit dem anspruchsvollen Beruf des Kraftfahrzeug-Mechatronikers wuchs die Überzeugung, dass es zusätzlich auch einen Ausbildungsberuf für die klassischen Inspektions- und Instandhaltungsarbeiten geben müsse. So ist (zunächst in einer Erprobungsphase) als neue zweijährige Ausbildungsmöglichkeit der Beruf des Kraftfahrzeugservice-Mechanikers oder der -Mechanikerin entstanden.

Ebenfalls neu seit 1. August diesen Jahres: Der Servicefahrer/die Servicefahrerin. Servicefahrer liefern Güter unterschiedlicher Art mit entsprechenden Kraftfahrzeugen aus bzw. sammeln sie



Eine Hauptschulklasse der Brüder-Grimm-Schule, die nach ihrer Entlassung auf Lehrstellensuche ist. Foto: Martin

ein. Auftraggeber sind Unternehmen der Industrie, die ihre Produkte direkt zum Groß- und Einzelhändler oder gastronomische Unternehmen bringen.

Es gehört zu den Aufgaben eines Servicefahrers, eine eigenständige Routenplanung vorzunehmen, bestellte Waren zusammenzustellen, Fahrzeuge zu Be- und Entladen und die Lieferungen ordnungsgemäß zu übergeben. Außerdem Automaten zu befüllen, neue Bestellungen entgegen zu nehmen, Getränkeauslieferungen, das Ausfahren von Werbematerialien, Tiefkühlkost und Medikamenten sind weitere Beispiele. Die Firma HTS Deutschland (früher CWS) aus Dreieich war an der Entstehung des Berufes federführend beteiligt und hat zusammen mit der IHK Offenbach seit Jahren gekämpft, dieses Berufsbild zu schaffen.

Nicht vergessen werden soll, dass es neben diesen neuen Berufsbildern bereits Berufe mit zweijähriger Ausbildungsdauer gibt – insgesamt 33. Zu den bekanntesten zählen der Verkäufer/die Verkäuferin, die Fachkraft im Gastgewerbe, der Teilzeirichter/die Teilzeirichterin, der Handelsfachpacker/In oder die Fachkraft für Brief- und Frachtverkehr.

All diesen Berufen ist gemeinsam, dass bei entsprechender Leistung eine Fortsetzung der Ausbildung in einem Anschlussberuf durchaus möglich ist und die bereits geleistete Ausbildungszeit angerechnet wird – beispielsweise die Weiterbildung zum Einzelhandelskaufmann oder zur Einzelhandelskauffrau nach einer erfolgreichen Ausbildung zum Verkäufer oder Verkäuferin. Zweijährige Berufsausbildungen sind zusätzliche Angebote und geben denjenigen eine Chance, die bisher aufgrund des Verdrängungswettbewerbs auf dem Lehrstellenmarkt leer ausgingen.

Die deutsche Wirtschaft geht davon aus, dass auf diesem Weg mittelfristig rund 10.000 zusätzliche Ausbildungsplätze entstehen könnten. Denn auch den (kleinen und mittelständigen) Betrieben wird ein Stück Verantwortung genommen, sie können heute oftmals die hohen Ausbildungsanforderungen nur noch erfüllen, wenn sie Ausbildungsverbände eingehen oder ihre Azubis in teuren überbetrieblichen Ausbildungsstätten zusätzlich unterweisen lassen. Dass die Betriebe von diesen neuen Möglichkeiten erfahren, kann jeder interessierte Jugendliche beitragen, indem er bei entsprechenden Betrieben nachfragt und sein Interesse an einer Ausbildung bekundet. Auf eines wird auch in Zukunft auf jeden Fall größten Wert gelegt: Auf Engagement und Eigeninitiative der LehrstellenbewerberInnen.